Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 31 (1976)

Heft: 3

Artikel: Alles hat seine Zeit ...

Autor: M.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-892912

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Alles hat seine Zeit...

Bei der bäuerlichen Arbeit spielt die Zeitwahl eine bedeutende Rolle. Bauernarbeit ist ganz eng mit dem Naturgeschehen verbunden. Es gibt viele Arbeiten, die zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt geschehen müssen. Wird dieser Zeitpunkt nicht erkannt, einfach übersehen, gehen Chancen verloren. Vielleicht für das ganze Wirtschaftsjahr oder noch länger. Wer den genau richtigen Zeitpunkt nützen will, braucht sehr viel Erfahrung und Beobachtungsgabe.

Bei den täglich sich wiederholenden Arbeiten erwirbt sich der Arbeitende bald Routine und auch die wöchentlichen Arbeiten gehen rasch von der Hand. Arbeiten, die sich in größeren Zeitspannen wiederholen, verlangen sehr viel Aufmerksamkeit. Aber auch die Tageszeit, an der bestimmte Arbeiten verrichtet werden, spielen bei der Bauernarbeit eine gewichtige Rolle.

Der Zuckergehalt von Silagepflanzen ist abends um Vieles höher als bei einer morgendlichen Ernte.

Soll die Bauernarbeit optimale Erfolge bringen, darf nicht die Technik den Zeitplan diktieren. Maschinelle Bodenbearbeitung soll tagsüber geschehen. Am Morgen und am Abend sind die Regenwürmer am Werk. Wer mit dem Rotovator seinen Regenwurmbestand zerstört, bringt sich selbst um den fruchtbaren Boden. Jedes Lebewesen hat seinen eigenen Körperrhythmus, der sein Körpergeschehen vom ersten bis zum letzten Atemzug dirigiert. Ortsveränderungen, Klimawechsel und andere Umstände können die «Körperuhr» eines Lebewesens in Unordnung bringen. Mensch und Tier kommen außer Phase. Der Zeitpunkt der natürlichen Geburt ist der frühe Morgen, die Zeit des wachsenden Lichts. Bei Versuchen mit einer Insektenart konnte der Geburtsvorgang mit einem einzigen Lichtstrahl ausgelöst werden. Haustiere, bei denen die Geburt zu anderen Tageszeiten erfolgt, neigen meist zu Komplikationen.

Im Ablauf des Arbeitsjahres drängen sich oft bestimmte Arbeiten zusammen, daß der Bauer oft nicht weiß, was zuerst geschehen sollte. Auch in dieser Situation muß er entscheiden können, was augenblicklich unaufschiebbar ist. Durch den Ar-

beitskräftemangel in den Bauernfamilien können viele Arbeiten oft nicht zeitgerecht erledigt werden. Ganz gleich, ob es sich um Pflanzen- oder Tierproduktion handelt, es bedeutet immer wirtschaftliche Verluste.
Auch die Tiere im Stall besitzen einen ausgeprägten Zeitsinn, und sie danken es mit guter Leistung, wenn sie pünktlich versorgt werden. Wenn jetzt im Herbst auf dem Weideland nur einige Tage überweidet wird, erleidet die Grasnarbe Schaden, der sich jahrelang bemerkbar macht.
Für den biologisch wirtschaftenden Bauern heißt es ein Leben lang lernen und beobachten. Immer tiefer in die Geheimnisse des Naturgeschehens eindringen. Aus diesem Wissen heraus kommt er zur wahren Meisterschaft seines bäuerlichen Berufs, denn «Alles hat seine Zeit und jedes Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde». M. St.

Das Säure-Basen-Gleichgewicht

Der Schrift der gewesenen Leiterin unserer Hausmutterschule auf dem Möschberg: *«Was die Bauernfamilie von der neuzeitlichen Ernährung wissen müßte»*, entnehmen wir den folgenden kleinen Ausschnitt:

Die alte Ernährungslehre weiß entweder nichts vom «Säure-Basen-Gleichgewicht», oder legt ihm keine besondere Bedeutung bei, während für die neuzeitliche Richtung dies eine «Kardinal-Frage» ist, um die sich alles dreht.
Was soll das eigentlich heißen: «Säure-Basen-Gleichgewicht»? Ganz kurz und volkstümlich ausgedrückt merken wir uns: Es gibt Nahrungsmittel, die beim Abbau im Körper Säuren (Purinstoffe – Vorstufen von Harnsäuren) erzeugen oder hinterlassen. Diese Nahrungsmittel nennt man säureüberschüssige Nahrungsmittel.
Ihnen gegenüber steht die Gruppe der Nahrungsmittel, die beim Abbau Säuren neutralisieren, binden und ausführen, also tilgen. Diese werden als die basenüberschüssigen bezeichnet.
Merken wir uns also gut: die eine Gruppe b i l d e t Säuren und